



Burgtheater

“Pocket of Resistance” vor dem Burgtheater

Auf Initiative des Burgtheaterensembles wurde eine Aktion zum Irakkrieg ins Leben gerufen:

Seit 31. März steht vor dem Burgtheater ein Informationscontainer mit dem Titel „POCKET OF RESISTANCE“.

Hier findet ein „tägliches briefing“ statt, das nicht die neueste Nachrichtenlage zu reflektieren sucht, sondern der Verständigung über einige grundlegende Fragen dienen will. An einigen Abenden werden Fachleute (Völkerrechtler, Historiker, Orientalisten und Medienwissenschaftler) in kurzen Vorträgen und Gesprächen über historische, kulturelle, politische und rechtliche Voraussetzungen der derzeitigen Vorgänge Auskunft geben.

An anderen Abenden lesen Ensemblemitglieder klassische und aktuelle Texte von Machiavelli bis Michael Moore und diskutieren mit dem Publikum. Im Vordergrund steht das Bedürfnis, sich gemeinsam über historische, kulturelle, politische und rechtliche Voraussetzungen und Hintergründe der derzeitigen Vorgänge zu informieren, die in der täglichen Berichterstattung nicht oder nur am Rande vorkommen.

Container vor dem Burgtheater (Landtmann-Seite) täglich von 18.00 – ca. 19.00 Uhr.

Folgende Vorträge sind bereits fixiert:

Montag, 31.3.: **Doron Rabinovici**, Schriftsteller, Essayist und Historiker, 1961 in Tel Aviv geboren, lebt seit 1964 in Wien

Dienstag, 1.4.: **O.Prof. Dr. Thomas Bauer**. Institut für Publizistik und Kommunikationswissenschaft
Titel: Die unterschiedlichen Interessen in der Kriegsberichterstattung - Wahrheit und Propaganda.
Medien als Teil einer Interessensmaschinerie auf beiden Seiten.

Mittwoch, 2.4.: Es lesen Roland Koch, Dorothee Hartinger und Paul Wolff-Plottegg aus einem Buch mit dem Titel "Hypermacht USA"

Donnerstag, 3.4.: **Univ. Doz. Dr. John Bunzl**. Österreichisches Institut für internationale Politik und Institut für Politikwissenschaft. Titel: Irak und Nah-Ost-Konflikt. Welche Zusammenhänge gibt es?

Freitag, 4.4.: Sylvia Haider und Raphael von Bargen lesen "Warum Krieg?" Ein Briefwechsel zwischen Albert Einstein und Sigmund Freud.

Samstag 5.4.: **Robert Misik**, Publizist

Montag, 7.04.: **O. Prof. Dr. Hanspeter Neuhold**, Vorstand für Völkerrecht und Internationale Beziehungen, Universität Wien: Die Vereinten Nationen und der Krieg im Irak

Liebe KollegInnen! Wir würden uns über Eurer Kommen sehr freuen und danken für Eure Unterstützung!

ZIEL: VERSTÄNDIGUNG ÜBER GRUNDLEGENDE FRAGEN

Krieg: ein Synonym für das Scheitern von Verständigung bzw. des Willens der Verständigung. Im Krieg gibt es keine verhandelbare Mitte. Hier geht es nur mehr um Behauptung gegen Behauptung und Verteidigung von Behauptung gegen die Verteidigung von Behauptung. Krieg ist nicht der Weg zur Wahrheit, sondern zur Entscheidung zwischen Unterwerfung, Vernichtung und Niederlage. Die mögliche Wahrheit liegt weder da noch dort.

Durch Medien werden Kriege zuschaubar. Durch Medien wird aber eine zusätzliche Ebene des Krieges eingeführt. Sie führen Krieg über den Krieg. Noch mehr: die Kriegsführenden führen den Krieg über den Krieg. Auch hier steht Rhetorik gegen Rhetorik.

Medien: die Hoffnung der Öffentlichkeit auf verlässliches Wissen wird durch verschiedene Faktoren enttäuscht:

- Nichtverfügbarkeit von verlässlicher Information: Manipulative Selektionen auf beiden Seiten: USA: der „saubere“ Krieg - Image des Befreiers. Irak: Der schmutzige Krieg – Image des geschundenen Opfers
- Medienwettbewerb: wirtschaftliche Kalküle für Wettbewerbsvorteile :
Inszenierung von Life (dauerndes Dabeisein – Authentizität?)
Inszenierung von Information aus „erster Hand“
Inszenierung von Aktualität
Inszenierung von Verkaufsvorrangstellungen:
Emotionalisierung, Dramatisierung, infotainment
- Auflösung der Grenzen zwischen politischer Macht und Medienmacht. Die Politik nimmt Einfluss auf Medien (Militärzensur hat auch Rationalisierungswirkungen auf „mächtige“ Medien : „emotionale Mobilmachung“, Symbolische Politik („embedded journalism“))
- Das Bild ist keine Beweisführung (es bildet nicht ab, es wird strategisch konstruiert)

- Chancen des Fernsehens: – ein Medium, das die emotionale Dimension von Einstellungen anspricht – emotionale Aufmerksamkeit schafft – über emotionale Ebene aber auch die Umstimmung schaffen kann
- Chancen der Tageszeitung bzw. Nachrichtenmagazine: rationale und reflektierende Auseinandersetzung

So lange aber der Krieg das Thema der Medien bleibt, geht das eigentliche Thema, das der Verständigung bedarf, unter :

Der konstruktive Unterschied zwischen Kulturen.

Der Bruch zwischen den Kulturen (den politischen, den religiösen als , den symbolischen) wird durch den krieg nicht verringert, sondern verfestigt.

Schade, dass im Namen dieser Kulturen (Demokratie, Freizügigkeit des Lebens, Glaube an Gottheiten) Menschen, Narrationen und Attitüden, die genau diese Kulturen stützen, vernichtet werden.

Die Rolle der Medien: Mediation ?